

Kammermusik

Jerusalem Chamber Music Festival Ensemble

Dienstag
9. Januar 2024
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Kammermusik

**Jerusalem Chamber
Music Festival Ensemble**

Pascal Moragues *Klarinette*

Andreas Langenbuch *Bassetthorn*

Michael Barenboim *Violine*

Mohamed Hilber *Violine*

Madeleine Carruzzo *Viola*

Ivan Karizna *Violoncello*

Elena Bashkirova *Klavier*

Dienstag

9. Januar 2024

20:00

Pause gegen 20:40

Ende gegen 22:00

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847 /

Ernst Naumann 1832–1910

Drei Stücke für Klavier

Bearbeitungen für Klarinette, Violoncello und Klavier

von Ernst Naumann

Präludium op. 35,4

Lied ohne Worte op. 53,2

Duett op. 38,6

Fanny Hensel 1805–1847

Trio für Klavier, Violine und Violoncello d-Moll op. 11 (1847)

Allegro molto vivace

Andante espressivo

Lied. Allegretto

Finale. Allegretto moderato

Pause

Fanny Hensel

Streichquartett Es-Dur (1834)

Adagio ma non troppo

Allegretto

Romanze

Allegro molto vivace

Felix Mendelssohn Bartholdy

Konzertstück d-Moll op. 114 (1833)

für Klarinette, Bassetthorn und Klavier

Presto – Andante – Allegro grazioso

Konzertstück f-Moll op. 113 (1832)

für Klarinette, Bassetthorn und Klavier

Allegro – Andante – Presto

Unmittelbarste Empfindung, kraftvolle Durchführung – Musik der Geschwister Mendelssohn

»Es ist nicht sowohl die Schreibart an der es fehlt, als ein gewisses Lebensprinzip, u. diesem Mangel zufolge sterben meine längern Sachen in ihrer Jugend an Altersschwäche, es fehlt mir die Kraft, die Gedanken gehörig festzuhalten, ihnen die nötige Konsistenz zu geben. Daher gelingen mir am besten Lieder, wozu nur allenfalls ein hübscher Einfall ohne viel Kraft der Durchführung gehört.« Diese resignative Selbsteinschätzung formulierte Fanny Hensel, geborene Mendelssohn 1835 in einem Brief an ihren Bruder Felix; Anlass war dessen Kritik an ihrem Streichquartett Es-Dur. Zweifellos spiegelt sich in Fannys Worten die Meinung der Zeit, die weibliches Komponieren allenfalls in kleinen Formen und »Ergüssen der unmittelbarsten Empfindung« (so später der Kritiker Ludwig Rellstab in einem Nachruf auf die Komponistin) gelten ließ. Interessant ist allerdings, wie Fanny ihre vermeintliche Schwäche begründet: Mit dem »gewissen Lebensprinzip« meinte sie wahrscheinlich die Möglichkeit, etwas zu erleben und sich in größerem Rahmen zu beweisen. Aufgrund ihrer Begabung und Ausbildung hätte Fanny durchaus professionelle Musikerin werden können. Doch für eine Frau und erst recht eine Tochter aus großbürgerlichem Haus war eine solche Laufbahn im 19. Jahrhundert schwer möglich. So blieb ihr zunächst nur die Betätigung im privaten oder halböffentlichen Rahmen. Fanny trat, obwohl sie als beste Pianistin Berlins galt, nur ein einziges Mal öffentlich auf, und ihre Kompositionen begann sie erst gegen Ende ihres Lebens zu veröffentlichen – ermutigt durch ihren Ehemann, den Kunstmaler Wilhelm Hensel, aber gegen den Widerstand ihres Bruders.

Mehr als ausreichende Kraft, auch längeren Werken die »nötige Konsistenz zu geben«, zeigt gerade das Klaviertrio op. 11 aus Fannys letztem Lebensjahr 1847. Offenbar spürte die Komponistin kein besonderes Bedürfnis, sich vom Bruder abzugrenzen – schließlich wählte sie als Haupttonart d-Moll, genau wie Felix in seinem Klaviertrio op. 49. Bekannt klingen auch die Themen des Kopfsatzes: das erste aus Felix' »Reformationssinfonie«, das

zweite aus seinem Streichquartett op. 44 Nr. 2. Ganz eigenständig erscheint Fanny allerdings in der Verarbeitung dieser Themen, und geradezu typisch für sie ist die kühne Modulation in entlegenste Tonarten. Die beiden folgenden Sätze schließen sich ohne Pause aneinander an. Beide sind von gesanglichen Linien geprägt, und auch das Finale scheint zunächst beim Lied verweilen zu wollen, das Fanny ja als ihre eigentliche Domäne verstand. Dann jedoch bilden sich rhythmisch prägnante Themen heraus, die letztlich die geradezu experimentelle Form des Schlusssatzes zusammenhalten.

Die formale Geschliffenheit von Felix' Werken mag auch dem 1834 entstandenen Streichquartett Es-Dur fehlen, doch schon hier geht Fannys Harmonik deutlich über die ihres Bruders hinaus – was diesem übrigens negativ auffiel. Ihre hohen Ansprüche zeigen sich auch in der großen Virtuosität, die sie allen vier Spielern abverlangt. Und nicht zuletzt in ihrer kontrapunktischen Meisterschaft: Manche Passagen vor allem im zweiten und im vierten Satz lassen an Lea Mendelssohns Ausspruch denken, ihre Tochter sei mit »Bachschen Fugenfingern« zur Welt gekommen.

Umrahmt werden Fannys zyklische Werke von kürzeren Sätzen ihres Bruders. Die einleitenden, heute in einer Bearbeitung für Klarinetten trio, waren ursprünglich für Klavier solo bestimmt. Zunächst ein Präludium aus der Reihe op. 35, in der Felix sich mit der polyphonen Kunst Johann Sebastian Bachs auseinandersetzte. Dann zwei der beliebten »Lieder ohne Worte«, gesangliche Miniaturen von in sich einheitlichem Charakter, bei denen meist eine klare Trennung zwischen Melodie und Begleitfiguration aufrechterhalten wird. Die paradoxe Gattungsbezeichnung »Lied ohne Worte« geht übrigens nach Meinung mancher Musikforscher auf Felix Mendelssohn zurück; andere halten sie für eine Erfindung seiner Schwester.

Für den Klarinettenvirtuosen Heinrich Joseph Baermann und seinen Sohn Carl schrieb Felix die beiden Konzertstücke f-Moll op. 113 und d-Moll op. 114. Wie Carl sich später erinnerte, bat Mendelssohn die Baermanns einmal, ihm doch in seinem Haus sein Leibgericht, nämlich Dampfknödeln und Rahmstrudel, zu kochen – wofür allerdings die beiden Musiker als Gegenleistung

ein Duett für Klarinette und Bassetthorn mit Begleitung des Klaviers oder Orchesters verlangten. Die Süßspeisen und das erste Duett entstanden am gleichen Tag, dem 30. Dezember 1832, und beides wurde noch am Abend probiert und für gut befunden, sodass wenige Tage später eine Wiederholung des Tauschhandels stattfinden und das zweite Stück entstehen konnte. Mendelssohn selbst fand allerdings die Baermannsche Nudel-Komposition geistreicher als seine eigene musikalische, und noch Jahre später sah er die Konzertstücke als wenig bedeutend an: »Das Duett für Klarinette und Bassetthorn, ach was für eine alte Sünde ist das (es sind zwar einige tugendhafte Sachen darin, soviel ich mich erinnere) ...« Welches der Stücke der Komponist damit meinte, ist unklar. Veröffentlicht wurden beide jedenfalls erst 1869, mehr als zwei Jahrzehnte nach seinem Tod.

Jürgen Ostmann

Jerusalem Chamber Music Festival Ensemble

Elena Bashkirova, geboren in Moskau, begann ihr Studium im Alter von 15 Jahren in der Klasse ihres Vaters, des legendären Klavierpädagogen Dmitri Baschkirov. Gemeinsam mit dem Geiger Gidon Kremer, mit dem sie oft im Duo auftrat und zahlreiche Aufnahmen machte, verließ Elena Bashkirova 1978 die Sowjetunion und zog nach Paris. Besonders beeinflusst wurde sie durch ihre Arbeit mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Sergiu Celibidache und Michael Gielen. Seit 1992 lebt sie mit ihrem Mann Daniel Barenboim in Berlin.

Im Jahr 1998 gründete Elena Bashkirova das Jerusalem International Chamber Music Festival, das sie als Künstlerische Leiterin seither alljährlich im September gestaltet. Das Kammermusikfestival bringt regelmäßig einige der namhaftesten Solisten aus aller Welt miteinander in Austausch und ist so zu einer tragenden Säule des kulturellen Lebens in Israel geworden. Seit 2012 findet zudem alljährlich im April das Festival Intonations im Jüdischen Museum Berlin statt, das ebenfalls viel Beachtung erfährt. Gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern der beiden Festivals ist Elena Bashkirova regelmäßig bei den bedeutendsten Kammermusikreihen in Europa und Übersee zu Gast. Zu den internationalen Tourneen kommen Auftritte bei Sommerfestivals wie dem Lucerne Festival, dem Rheingau Musik Festival, dem George Enescu Festival in Bukarest oder dem Beethovenfest Bonn. Mehrere Aufnahmen dokumentieren Höhepunkte der von Elena Bashkirova kuratierten Konzerte in wechselnden Musikerkonstellationen.

Das Jerusalem Chamber Music Festival Ensemble war zuletzt 2010 bei uns zu Gast.

Januar

MI
10
20:00

Alexander Melnikov *Klavier*

Mahler Chamber Orchestra
Maxim Emelyanychev *Dirigent*

Porträt Alexander Melnikov:
Klavier und Orchester

Wolfgang Amadeus Mozart
Ballettmusik zur Oper »Idomeneo«
KV 367
für Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy
Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2
d-Moll op. 40

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Robert Schumann bezeichnete seinen Freund Felix Mendelssohn Bartholdy einmal als »Mozart des Jahrhunderts«. Speziell dessen 2. Klavierkonzert bewunderte Schumann als »reife, süße Frucht«. Alexander Melnikov spielt jetzt dieses verlockend klingduftende Klavierkonzert. Das Mahler Chamber Orchestra präsentiert außerdem mit seinem russischen Gastdirigenten Maxim Emelyanychev zwei äußerst rhythmusbetonte Orchesterwerke. In Mozarts Oper »Idomeneo« finden sich zahlreiche Tanznummern, die zu einer eigenständigen Ballettmusik zusammengestellt wurden. Und Beethovens 7. Sinfonie, die 1813 bei ihrer Uraufführung überschwänglich gefeiert wurde, bezeichnete Richard Wagner einmal wegen ihrer Impulsivität als »Apotheose des Tanzes«.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

DO
11
20:00

Olga Scheps *Klavier*

Ludwig van Beethoven
Sonate für Klavier Nr. 8 c-Moll op. 13
»Grande Sonate pathétique«

Sonate für Klavier Nr. 31 As-Dur op. 110

Frédéric Chopin
Ballade Nr. 1 g-Moll op. 23
Ballade Nr. 2 F-Dur/a-Moll op. 38
Ballade Nr. 3 As-Dur op. 47
Ballade Nr. 4 f-Moll op. 52

»Gesang ist das A und O beim Klavierspiel«, sagt Olga Scheps. »Daher überlege ich mir immer, wie es mir gelingen kann, dass dieser schwarze Kasten wie die menschliche Stimme klingt.« Die Werke von Chopin sind daher sehr verlockend. Eigentlich ist es kein zusammenhängender Zyklus, und doch gehören die vier Balladen von Frédéric Chopin irgendwie zusammen, zumal sie zu den bedeutendsten Werken zählen, die er komponiert hat. Das gilt auch für die achte Klaviersonate von Ludwig van Beethoven, die »Pathétique« – ein Meilenstein der Musikgeschichte. Olga Scheps hat sich mit ihrem ungewöhnlich breiten Repertoire ein sehr großes Publikum erschlossen, nun kehrt die Wahl-Kölnlerin dahin zurück, wo sie sich immer besonders wohlfühlt: ins Zentrum der Romantik.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

SA
20
16:00

Sebastian Heindl *Orgel*

Rising Stars: Sebastian Heindl
»CoNtRAsTes /// cOLLisION«
Nominiert von Konzerthaus Dortmund
und Festspielhaus Baden-Baden

Johann Sebastian Bach

Toccatà

»Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ«
BWV 639

Konzert für zweimanualiges
Cembalo F-Dur BWV 971
Bearbeitung für Orgel
von Sebastian Heindl

»Wachet auf, ruft uns die Stimme«
BWV 645

Sofia Gubaidulina

Hell und dunkel/Svetloe i tēmnoe
für Orgel

Sebastian Heindl

Etüde für Orgel »Hypnotic Beats«

Rock-Toccatà and Blues-Fugue
in c-Moll

Moritz Eggert

Neues Werk
für Orgel

*Kompositionsauftrag von Konzerthaus
Dortmund, Festspielhaus Baden-Baden
und European Concert Hall Organisation*

DIE ZEIT schrieb 2021: »Sebastian Heindl spielt die Orgel nicht einfach nur. Er kann sein Publikum in den Himmel heben oder ins Elend versenken – ein Leipziger Wundermusiker.« Jetzt kommt dieser hochtalentierete Organist in die Kölner Philharmonie. Eigentlich stammt er aus Gera. Doch in Leipzig hat er alle seit Jahrhunderten bedeutenden Ausbildungsstätten durchlaufen: als Mitglied des Thomanerchores und Student des einst von Felix Mendelssohn gegründeten Konservatoriums. »Von Anfang an hat mich Bach sehr begeistert«, gesteht der 1997 geborene Sebastian Heindl. Natürlich darf auch Bachs Musik bei seinem Kölner Recital nicht fehlen. Ergänzt wird sein Programm mit zeitgenössischer Musik – und einer eigenen Komposition. »Kunst muss live präsentiert werden«, lautet sein Credo.

SA
20
20:00

Chicago Symphony Orchestra
Riccardo Muti *Dirigent*

Aus Italien

Philip Glass

The Triumph of the Octagon

Felix Mendelssohn Bartholdy

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90

»Italienische«

Richard Strauss

Aus Italien op. 16 TrV 147

Sinfonische Fantasie für großes
Orchester

Lichtvolle Klänge wecken die Sehnsucht nach dem Süden. Mit jugendfrischen Werken der deutschen Romantik huldigen Maestro Riccardo Muti und sein gewandtes Chicago Symphony Orchestra dem Traumland Italien: musikalische Erinnerungen an glückliche Zeiten! Auf Goethes Spuren reisten sie, beide jeweils 22 Jahre jung, bis ins sonnige Neapel und hielten ihre heiteren wie erhabenen Empfindungen in Tönen fest: Felix Mendelssohn Bartholdy begann bereits während der Studienfahrt mit der Komposition seiner euphorischen »italienischen« Sinfonie. Richard Strauss schuf seinen klangvollen Reisebericht »Aus Italien« in der Rückschau als prachtvolle »sinfonische Fantasie«, die Sinneseindrücke von Landschaft, Architektur und Lebensart verarbeitet.

**Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Gefördert vom



SO
21
18:00

Johannes Moser *Violoncello*

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno *Dirigent*

Antonín Dvořák

Othello op. 93 B 174

Konzertouvertüre für Orchester

Detlev Glanert

Konzert für Violoncello und Orchester
Kompositionsauftrag von Elizabeth und Justus Schlichting sowie von Orchestre Philharmonique du Luxembourg, Kölner Philharmonie (KölnMusik) und Toronto Symphony Orchestra
Europäische Erstaufführung

Johannes Brahms

Variationen für Orchester über ein Thema von Joseph Haydn B-Dur op. 56a

Leoš Janáček

Sinfonietta JW VI/18 für Orchester

Zwei Orchester-Ohrwürmer von Johannes Brahms und Leoš Janáček hat das Orchestre Philharmonique du Luxembourg im Gastspielkoffer – und ein neues Cellokonzert, das Detlev Glanert für den Münchner Cellovirtuosen Johannes Moser komponiert hat. Natürlich liebt Johannes Moser die Musik von Bach und Co. Zugleich ist er ein großer Fan der Gegenwartsmusik. »Das ist die Musik, die uns in dieser Zeit anspricht.« Wie im Fall des Cellokonzerts des Henze-Schülers Detlev Glanert, dessen Europäische Erstaufführung Moser jetzt spielt. Nach der Pause dirigiert Gustavo Gimeno dann die berühmten »Haydn-Variationen«, mit denen Brahms dem Wiener Klassiker seine Reverenz erwies, sowie die blechbläsergesättigte Sinfonietta des Tschechen Leoš Janáček.

DO
25
20:00

Christian Gerhaher *Bariton*

Gerold Huber *Klavier*

Lieder von **Johannes Brahms**

Sie musizieren zusammen seit Jugendentagen. Der Tagesspiegel nannte Christian Gerhaher (Bariton) und Gerold Huber (Klavier) »ein gemeinsam schlagendes Herz mit zwei Kammern«. Nun sind die beiden Weltklassekünstler mit Werken von Johannes Brahms zu Gast. Vielleicht hatte die eigene Sehnsucht Johannes Brahms dazu bewogen, sein Liedschaffen vorrangig Liebesfreud und -leid zu widmen. Diesem großen Thema und seinen facettenreichen Gefühlen gilt auch das Programm von Christian Gerhaher und Gerold Huber. Von der glücklichen Erinnerung bis zum Abschiedsschmerz bildet es die Vielfalt der Leidenschaften und Befindlichkeiten ebenso ab wie die stilistische Bandbreite des Komponisten: vom kunstfertig-volkstümlichen Tonfall bis zur zarten romantischen Geste.

MO
29
20:00

Antoine Tamestit *Viola*

Akademie für Alte Musik Berlin

Georg Friedrich Händel

Concerto grosso d-Moll op. 6,10
HWV 328

für Streicher und Basso continuo

Georg Philipp Telemann

Konzert für Viola, Streicher und Basso
continuo G-Dur TWV 51:G9

Ouverture burlesque für Streicher und
Continuo TWV 55:B8

Konzert für zwei Violen, Streicher und
Basso continuo G-Dur TWV 52:G3

Johann Sebastian Bach

Sonate für Viola da Gamba und Cembalo
g-Moll BWV 1029

Bearbeitung für zwei Violen, zwei Gam-
ben, Violoncello, Violone und Cembalo

Brandenburgisches Konzert Nr. 6 B-Dur
BWV 1051

für zwei Violen, zwei Gamben, Violon-
cello, Violone und Basso continuo

Zu einem barocken Gipfeltreffen im Namen
der Viola laden Antoine Tamestit und die
Akademie für Alte Musik Berlin ein. Der
französische Ausnahmebratschist spielt
ein Instrument Stradivaris von 1672 –
äußerst passend für die Konzerte und
Sonaten von Bach, Händel und Telemann.
Telemann schuf ein Konzert für Viola, für
das ihn die Bratschisten lieben. Auch von
Bach existierte einst ein Konzert für Viola,
das heute verschollen ist, sich aber in Bear-
beitungen erhalten hat, die von Bach selbst
stammen. Die Rekonstruktion nach hand-
schriftlichen Quellen Bachs ist eine groß-
artige Entdeckung – und in der Interpreta-
tion des vielseitigen Bratschisten Antoine
Tamestit und der quirligen Akademie für
Alte Musik Berlin eine Liebeserklärung an
die Bratsche.

DI
30
20:00

David Timm *Orgel*

Capella de la Torre

Katharina Bäuml *Schalmei und Leitung*

Orgel Plus ...

Renaissance Ensemble

Werke von **William Byrd**

Mal ist David Timm Chorleiter. Dann
wieder wechselt er ans Jazz-Klavier.
Und als international gefragter Organist
erweist sich dieser musikalische Allroun-
der als Top-Teampayer – wenn er etwa
auf die Capella de la Torre trifft, deren
Spezialität die Renaissancemusik ist.
Schalmei, Pommer, Dulzian, Posaune
und Zink – auf diesen historischen Blas-
instrumenten erweckt die aus München
stammende Capella de la Torre Musik
des 15. bis 17. Jahrhunderts zu aufregend
neuem Leben. Die Leidenschaft und
Liebe zu den vielen Facetten dieser Alten
Musik teilt das 2005 von Katharina Bäuml
gegründete und mit vielen Preisen ausge-
zeichnete Ensemble mit dem Organisten
David Timm. Mit dem in Leipzig wirken-
den Musiker feiert man jetzt die Renais-
sancemusik mit all ihren auch volkstüm-
lichen Rhythmen und kontrapunktischen
Kunstwerken.

BITTE BEACHTEN SIE AUCH DIESES KONZERT

MI
28
Februar
20:00

Jerusalem Quartet

Alexander Pavlovsky *Violine*

Sergei Bresler *Violine*

Ori Kam *Viola*

Kyryl Zlotnikov *Violoncello*

Felix Mendelssohn Bartholdy

Streichquartett Es-Dur op. 12

Adagio non troppo – Allegro non
tardante

Canzonetta. Allegretto

Andante espressivo

Molto allegro e vivace

Paul Ben Haim

Streichquartett Nr. 1 op. 21

Claude Debussy

Streichquartett g-Moll op. 10 L 85

Animé et très décidé

Très modéré – Très mouvementé et avec
passion

Assez vif et bien rythmé

Andantino, doucement expressif

Benannt nach ihrem gemeinsamen Studienort zeichnen sich die vier Mitglieder des Jerusalem Quartet durch ihre Leidenschaft und Präzision, aber vor allem durch eine ungewöhnliche Wärme des Klangs aus, obwohl ihre Instrumente aus drei Jahrhunderten stammen. Zurückhaltung? Nicht auf der Bühne. Das Jerusalem Quartet wird regelmäßig dafür gefeiert, dass es sich nie mit Teilerfolgen zufriedengibt. In der Musik sucht es nach möglichst maximalen Antworten auf umfassende Fragen. Angetrieben von Energie und Neugierde erschließen sich die vier Streicher auch gern ganze Werkzyklen. Und egal welche Epoche sie gerade bereisen: Dieses Ensemble ist nicht umsonst in allen bedeutenden Konzertsälen der Welt ein gern gesehener Stammgast, glücklicherweise auch in Köln.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT KONZERT

SO
07
April
11:00

Porträt Alexander Melnikov:
Melnikov & Friends

Isabelle Faust Violine

Jean-Guihen Queyras *Violoncello*

Alexander Melnikov *Klavier*

Ludwig van Beethoven

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36

Bearbeitung für Violine, Violoncello und
Klavier (Authentizität der Bearbeitung
nicht gesichert)

Elliott Carter

Epigrams

für Klavier, Violine und Violoncello

Johannes Brahms

Klaviertrio Nr. 1 H-Dur op. 8

Zweite Fassung

Spannung garantiert: Wenn Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras und Alexander Melnikov aufeinandertreffen, kann sich das Publikum auf ganz besondere Konzertmomente freuen. Denn die drei sind nicht nur für ihre ausgefallenen Programme bekannt, sondern auch für Kammermusik auf allerhöchstem Niveau. Dass sie seit Jahren intensiv miteinander arbeiten, ist die Grundlage für ihre tief-schürfenden Interpretationen, weil jedes noch so kleine Zahnrad im feinen Kammermusikwerk seinen Platz findet. Voller überraschender Stimmungswechsel steckt zum Beispiel »Epigrams«, das letzte Werk von Elliott Carter, ein kleines Kuriosum ist Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 2, die in einer Bearbeitung für Klaviertrio erklingt. Das großartige Klaviertrio von Johannes Brahms erklingt in seiner zweiten Fassung, die durch die ausdrucksstarke Melancholie seines Spätstils geprägt ist.

Kuratorium
Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

Abo

Kammermusik

Porträt Alexander Melnikov

PODCAST

der Kölner Philharmonie



Foto: DESIGNECOLOGIST

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Jürgen
Ostmann ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH